

pro 1. Juli 1888 bis 31. März 1889, muß aber lauten: Zinsen von 500 000 *M* pro 1888/89 (davon für 100 000 *M* nur pro 1. Juli 1888 bis 31. März 1889).

Nach dieser Berichtigung wende ich mich zu den einzelnen Posten, die für die Position »Einnahme« wohl kaum näherer Begründung bedürfen; als Erlös aus Vermietung der Säle sind vorsichtiger Weise nur 500 *M* eingestellt worden, es liegt aber die begründetste Aussicht vor, diese Summe in der Wirklichkeit weit überschritten zu sehen.

Hinsichtlich der Ausgabe-Posten ist zu bemerken, daß die 19 000 *M* Zinsen durch die Anleihe von 500 000 *M* bedingt werden, welche wir für den Neubau aufnehmen mußten. — Diese Anleihe ist durch die Bemühungen unseres Herrn Schatzmeisters unter so günstigen Bedingungen erfolgt, daß wir bei 4000 *M* jährlicher Amortisation das ganze Kapital von 500 000 *M* in etwas über dreißig Jahren getilgt haben werden.

Wenn Sie nun die Amortisationsquoten mit 4000 *M* für das Hauptgebäude, mit 6000 *M* für die Restaurationsanlage und mit 3750 *M* für das Druckereigebäude in Abzug von den Ausgaben bringen, da sie schließlich ja doch dem Börsenvereins-Vermögen zu gute kommen, eine Vermehrung desselben, wenn erst amortisiert, bilden, so finden Sie auf dem Grundstückstrags-Konto einen Überschuß von 10 800 *M* bereits in dem laufenden Rechnungsjahre.

Ich darf daher wohl meinen Ausspruch von vorher wiederholen, daß wir uns in einer günstigen Finanzlage befinden, daß wir mit der Anlage unseres Vermögens im neuen Deutschen Buchhändlerhause kein schlechtes Geschäft gemacht haben.

Auf Grund dieser Erläuterungen, die gegen mein Erwarten Ihre Aufmerksamkeit länger, als beabsichtigt, in Anspruch nehmen mußten, und unter nochmaliger Hervorhebung der in meinen Eingangsworten zum Voranschlag betonten Momente, daß die Hauptposten in der Ausgabe des Voranschlags-Entwurfs ja später als Vermögensobjekte zu figurieren haben, beantrage ich namens des Rechnungsausschusses: die Versammlung wolle dem Voranschlag für die Kassenbewegung 1888/89, wie er von uns aufgestellt worden ist, die Genehmigung erteilen.

Herr Kröner: Ich stelle den Voranschlag zur Diskussion; wünscht jemand dazu das Wort?

Herr Dr. Kirchhoff: Meine Herren! Gestatten Sie mir zwei Bemerkungen zu dem Voranschlag für 1888/89, und zwar in Bezug auf das Verlags-Konto. Zunächst möchte ich bemerken, daß bei den Einnahmen zu berücksichtigen sein wird, daß der Preis für Kapps Geschichte des Deutschen Buchhandels, I. Band, nur bis zum Oktober 1886 10 *M* netto, jetzt 12 *M* ist.

Aber überrascht hat es mich, aus den Erläuterungen des Herrn Vorsitzenden des Rechnungsausschusses zu ersehen, daß nicht ein weiterer Beitrag für das Archiv eingestellt ist. Ich möchte mir deshalb die Anfrage erlauben, ob auf diese Weise stillschweigend die Geschichte des Deutschen Buchhandels begraben werden soll, damit ich, der ich stiller Redakteur bin, mich danach richten und etwa eingehende Beiträge zurückweisen kann.

Herr Kröner: Obwohl ich auf die Bestimmungen des künftigen Vorstandes keinen Einfluß mehr nehmen kann, glaube ich doch Herrn Dr. Kirchhoff die beruhigende Versicherung geben zu können, daß etwas derartiges nicht in der Absicht des Vorstandes liegt. Ich glaube nicht, daß es beabsichtigt ist, das Forterscheinen des Archivs irgend wie in Frage zu stellen.

Dr. Kirchhoff: Dann beantrage ich, bei der Ausgabe für Buchverlagskonto noch 3000 *M* mehr als bisher für den neu erscheinenden Band des Archivs einstellen zu wollen. Ich setze voraus, daß dieser Betrag nicht erreicht werden wird, aber der Sicherheit halber möchte ich darauf antragen; Stoff steht in reichem Maße zu Gebote. Es ist das dieselbe Summe, die im abgelaufenen Jahre eingestellt war.

Herr Kröner: Wenn Herr Dr. Kirchhoff diesen Antrag wirklich einbringen will, so muß ich ihn allerdings zur Unterstützung stellen; ich glaube aber, Herr Dr. Kirchhoff würde sich um die Förderung der heutigen Verhandlung ein Verdienst erwerben, wenn er darauf vertrauen wollte, daß der Vorstand sicher nicht die Absicht hat, das Archiv irgend wie zu beeinträchtigen. Ich zweifle nicht im mindesten an dem Forterscheinen desselben in der seitherigen Weise. Wir sind heute in unserer Zeit sehr in Anspruch genommen, ich glaube, Herr Dr. Kirchhoff sollte sich damit beruhigen.

Herr Dr. Kirchhoff: Ich werde mich damit beruhigen, nach dieser Erklärung. Ich glaubte aber, den Punkt doch zur Sprache bringen zu müssen trotz der beschränkten Zeit.

Herr Kröner: Wir sind sehr dankbar.

Herr Franke (Bern): Meine Herren! Wie Sie aus den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden des Rechnungsausschusses entnommen haben, figuriert im Voranschlag ein Posten für neu eintretende Mitglieder. Es ist dabei ein Eintrittsgeld von 30 *M* eingestellt. Wenn mich mein Gedächtnis nicht sehr täuscht, so bestand im vorigen Jahre die Absicht, daß für eine gewisse Zeit das Eintrittsgeld ermäßigt werden sollte, um den vielen neu eintretenden Mitgliedern den Eintritt zu erleichtern, und es wurde mit Rücksicht darauf gesagt: wir stellen nicht mehr die Summe ein, sondern wollen es der Generalversammlung anheimstellen, wie hoch sie die Summe bemessen will. Wenn hiervon Gebrauch gemacht werden soll, müßte es jetzt geschehen, da in dem vor uns liegenden Teil des Jahres 1888 doch der Haupteintritt erfolgen wird, indem am 31. Dezember d. J. der letzte Termin ist. Ich glaube doch anfragen zu sollen, ob nicht auch jetzt noch die Absicht besteht, in der angegebenen Weise einen Masseneintritt zu ermöglichen.

Herr Kröner: Wir haben die Frage, ob das Eintrittsgeld herabzusetzen sei, im Vorstand erwogen; nach längerer Erörterung sind wir aber dazu gekommen, davon zunächst abzusehen. Maßgebend war für uns die Erwägung, daß dadurch eigentlich die sehr zahlreichen Mitglieder, die in den letzten 7 Monaten beigetreten sind, — über 200 — verkürzt werden würden gegenüber denen, die jetzt nach diesem Beschluß eintreten würden.

Herr Franke: Ich möchte noch darauf hinweisen, daß meiner Ansicht nach die Summe von 100 jedenfalls viel zu niedrig gegriffen ist. Von dem Schweizer Buchhändlerverein stehen mindestens noch 60 aus; auch in anderen Vereinen giebt es deren eine erhebliche Anzahl. Ich glaube im Interesse der Betroffenen zu handeln, wenn ich hiermit den Antrag stelle.

Herr Kröner: Ich möchte Herrn Franke bitten, seinen Antrag zu präzisieren. Er wird doch wohl eine bestimmte Summe genannt wissen wollen. Der Antrag steht nicht auf der Tagesordnung, und kann deshalb nur dann zur Verhandlung gebracht werden, wenn er gehörig unterstützt wird. Zunächst aber wäre er näher zu präzisieren.

Herr Franke: Ich möchte also hiermit den Antrag stellen, daß für die in diesem Jahre noch eintretenden Mitglieder das Eintrittsgeld von 30 *M* auf 10 *M* ermäßigt werde. (Widerspruch, Unruhe.)

Herr Kröner: Zur Klarstellung möchte ich noch bemerken, daß der Antrag, da er nicht auf der Tagesordnung